

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Band:** 14 (1907)  
**Heft:** 29

**Artikel:** Die Vorstellungstypen [Fortsetzung]  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-534949>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
und des Schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einriedeln, 19. Juli 1907.

Nr. 29

14. Jahrgang.

## Redaktionskommission:

H. Rektor Reiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die H. Seminar-Direktoren F. X. Kunz, Hög-  
kirch, und Jakob Grüniger, Rickenbach (Schwyz), Herr Lehrer Jos. Müller, Goshau (St. Gallen)  
und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einriedeln.

**Einsendungen** sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten,

**Inserat-Aufträge** aber an H. Haafenstein & Vogler in Luzern.

## Abonnement:

Erscheint **wöchentlich** einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.

Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung, Einriedeln.

## Die Vorstellungstypen.

(Eine Studie nach Professor Meumann und Dr. D. Meßmer von S. D.)

(Fortsetzung.)

Der **visuelle** Typus vermag am leichtesten Gesichtsbilder zu re-  
produzieren d. h. gedruckte oder geschriebene Wörter und Zahlen. Er  
sieht diese Zeichen innerlich und kann daher mehrere auf einmal vor-  
stellen. Er kann innerlich ablesen. Mancher von uns wird sich  
sagen, daß er das auch vermag. Visuell vorstellen kann natürlich nur  
der, der lesen gelernt hat. Ein reiner visuell-Typ d. h. ein Mensch,  
der nur visuell vorstellen kann, ist sehr selten. Von einem solchen  
spricht Meumann, der mit ihm selber experimentiert hat; der Rechen-  
künstler Diamandi. Dieser sagt, er sehe die Zahlen wie photographiert  
vor sich und könne sie ablesen. Darum muß man ihm auch alle Rechnungen  
vorschreiben. Er schaut die Aufgabe an, denkt einen Augenblick und  
fängt dann an zu rechnen. — Wer nicht eigentlich visuell veranlagt ist,  
der stellt nur gelegentlich in gesehenen Zeichen vor.

Diesen Typ unter den Schülern herauszufinden, ist keine allzu-  
große Schwierigkeit. Hat ein solcher Schüler eine Anzahl Eindrücke

aufgenommen, so kann er dieselben auch in umgekehrter oder veränderter Ordnung wiedergeben, denn er sieht die ganze Reihe vor sich. Er kann auch leicht ein Wort aus dem Gedächtnis rückwärts buchstabieren, da er sämtliche Buchstaben vor sich sieht, was bei andern nicht der Fall ist. Einer, der das schnell kann, ist unbedingt visuell.

Versuch: Das Wort „Rechnungsheft“ buchstabierte ein Knabe in 9" rückwärts, ein M. brauchte 22". „Bierwaldstättersee“: Ein Visueller brauchte 11" und ein Akustiker 36".

Beim Lesen merkt sich der Visuelle mehr die Konsonanten, da sie in die Augen stechen. Er verwechselt Buchstaben von ähnlicher Gestalt gern. Größere Schüler werden auch selber angeben können, wie sie besser auswendiglernen, indem sie still lesen, also mehr die Augen brauchen, oder es laut hersagen; sich an die Stellen im Buch erinnern und oder nicht. Aus allem dem ist der vis. L. herauszufinden. Ein langsam lernender Schüler mit langsamer Fassungskraft ist gewöhnlich vis. veranlagt.

Für die Schule wäre es von großem Vorteil, wenn ein Lehrer diesfalls seine Schüler und sich selbst kennen würde. Bei nicht zu großer Schülerzahl und etwas größern Schülern wäre ein Untersuch bald gemacht. Will man sich auch nicht an einen eigentlichen Untersuch heranmachen, so würde doch schon die Kenntnis der obigen Tatsachen, jedem Lehrer wertvolle Dienste leisten. Hat er z. B. in seiner Schule einen schwächern Schüler, so prüft er seine individuelle Anlage und kennt er die, so weiß er auch mit was für Mitteln er seiner Lernarbeit zu Hilfe kommen muß.

Für die Praxis ergeben sich noch folgende Erkenntnisse. Der Visuelle ist gut in der Orthographie. Die geschriebenen und gedruckten Wörter liest er in seinem Innern ab. Man kann diesen Typus gerade daran erkennen. Entgegen kommt man ihm, wenn man alle möglichen schweren Wörter an die Wandtafel schreibt und den Schüler auch schreiben läßt, damit er sie sehend einprägt. Einen Rechnungsansatz wird er besser lernen, wenn die Darstellung nicht nur mündlich, sondern auch schriftlich fixiert wird. Dem entsprechend lasse z. B. ich bei Aufsätzen in der 2. und 3. Klasse alle schweren Wörter auf die Tafel schreiben und schreibe sie selbst an die Wandtafel (Diktat). Ein praktisch erfahrener Lehrer hat mich zwar schon früher auf Gesagtes aufmerksam gemacht und ich habe schon vor Kenntnis dieser psychol. Begründung damit gute Erfahrungen gemacht. Doch wird man noch mehr Konsequenzen daraus ziehen und auf allen Gebieten anwenden, wenn man die Sache psychol. begründet weiß. Noch einen Punkt will

ich hier anführen. Praktische Lehrer haben an Konferenzen schon oft davor gewarnt, daß man zu Führung ad absurdum die falschen Wörter an die Tafel schreibt. Ein visueller Typus wird eben das betreffende Wort samt den Fehlern ins Gedächtnis aufnehmen und da kann es gelegentlich Verwirrung anstiften. — Der Visuelle lernt gern nach dem Buch auswendig.

Auf den ersten Blick könnte man auch meinen, ein Visueller müsse immer ein guter Zeichner sein. Dem kann aber auch nicht so sein, wenn er nur in Worten visuell vorstellt, nicht aber unmittelbar, gegenständlich.

Aber ein guter Kopfrechner ist der Visuelle meistens, besonders bei solchen Rechnungen wird er sich auszeichnen, wo es viel zu behalten gibt, denn er sieht die Zahlen innerlich. Behilflich werden wir ihm sein können, wenn wir die Rechnungen an die Wandtafel schreiben. Meßmer ließ folgende Kopfrechnung nach Art des schriftl. Rechnens machen  $2555 : 7 = 365$ . Ein Visueller brauchte dazu 3" und ein Akustiker 17" und mehr. Der Akustiker sieht die Rechnung, wie wir später hören, eben nicht innerlich vor sich. Ziehen wir daraus die Konsequenzen. Es gibt Lehrer, die mit solchen Aufgaben die Schüler prüfen und am Ende noch darnach die Noten machen. Sie sehen, wie ungerecht der Lehrer sein kann, wenn er die subjektiven Arbeitsmittel des Lernenden nicht beobachtet. Jeder wird zugeben, daß er im Kopfrechnen schon Enttäuschungen erlebt hat. Bei einer neuen Rechnungsart bleibt auf einmal ein Schüler zurück, während ein anderer auffallend leicht rechnet. Da gibt es Vorwürfe und Strafen. Kennt der Lehrer aber die subj. Eigenarten des Behaltens, so kommt er bei gutem Willen sicher darauf, wo er den Hebel ansehen muß. (Schluß folgt.)

## Offizielle Mitteilung.

Per Telephon wird uns Donnerstag den 18. nachmittags 2 $\frac{1}{4}$  Uhr vom Zentral-Komitee aus gemeldet:

1. Für den **Ferienkurs** in Freiburg steht eine beträchtliche Zahl **Freilogs** in Sicht. Reflektanten mögen sich **umgehend** an Herrn Lehrer Nonnast, Rue de Pérolles, in Freiburg wenden.
2. Betreffend „**Reisebüchlein**“ ist zu konstatieren, daß 15—18 Bahngesellschaften Preisermäßigung konzediert haben und an 18 verschiedenen Orten für Besichtigung von Sehenswürdigkeiten u. Preisreduktion erzielt ist. Die v. Vereinsmitglieder sind ersucht, einerseits betr. Freilogs zuzugreifen und andererseits für ihre Ferienreise das Ränzchen bereits zu schnüren. Glück auf!